



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Erwegungen Und Anreden über Etwelche vornehmste Wahrheiten unsers Heil. Glaubens

Barbieri, Giuseppe Filiberto

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

Aber wer Gottes langmüthige Gedult mißbrauchet, hat das Schwerdt der
Göttlichen Gerechtigkeit zu fürchten. n. 74.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51597)

Muthwilligkeit wider seinen Gott: Quia bonus est DEUS, quia misericors, weilien GOTT gürtig, weilien er barmherzig ist; welcher gern wolte, wie Tertullianus redet: Ut superabundantia clementiae caelestis libidinem faciat humanae temeritatis. Tertul. de poenit. Daß die Uebermaß der Göttlichen Barmherzigkeit dem menschlichen Muthwillen dienen solte. Ja er masset ihm noch was mehrers zu; sintemahl er nit nur saget: Ich will ihn beleydigen, und er wird mir verzeyhen; wird mich nit straffen; wird mich nit verdammnen; sonder er spricht: GOTT wird mich zu seinem Freund, zu seinem lieben Kind aufnehmen; er wird mir den Himmel darum geben, und mich ewig seelig machen: Ich wird sündigen (verstehe mich wohl) das ist eben so vil, als sagen: Ich will GOTT den höchsten Schimpff und Schmach erweisen, so vil ich immer kan; Ich will creuzigen seinen eingebornen Sohn; Ich will verachten seine heilige Gesatz, seine gerechte Betrohungen, seine reichlichste Verheissungen, seine unzählbare Wohlthaten; und dises nit nur einmahl, sonder so lang ich wird wollen; so oft mir es der Satan, oder die Begürtlichkeit wird eingeben; und nach allem disem; weilien er gürtig ist, wird er mir die gröste, die vor-

trefflichste Wohlthat, die zärtteste Liebe erweisen, so er immer denen Blut-Zeugen Christi, denen Heiligen, denen Englen, und seinen getreuesten Dienern, und allerliebsten Freunden erweisen kan. Was beduncket dich von diser Meynung, von disen Gedancken? Seynd diß Gedancken eines Menschen, so eine Vernunft, eines Christen, so einen Glauben hat?

Zweyter Punct.

Wer mißbrauchet GOTTes langmüthige Gedult und Barmherzigkeit hat zu fürchten sein Schwerdt der Gerechtigkeit.

Neh meine Christen, ich rede, und schliesse von diser 74
Sach wohl anderst, und sage: Eben deswegen, weilien GOTT also barmherzig ist, und du ihn bishero als einen solchen erfahren hast, so sollest du nit sündigen, sonder dich entsetzen und erzittern, nit alleinig, damit du nit undanckbar seyest einer so grossen Güte; sonder auch, damit du den Grimmen seines gerechten Zorns nit heraus fordere. Diß onhero wie hat er sich gegen dir verhalten? Mit einer solchen Uebermaß der Gürtig-

tigkeit, welche du durch die ganze Ewigkeit hindurch nit genugsam wirst fassen mögen: Und was für eine übermäßige Gütigkeit ist es gewesen, daß er von dir so große, und vile Schmach und Beschimpfungen, die du ihme erwisen, geduldet hat? Du hast gesündigt einmahl, und er hat Gedult getragen; Du hast gesündigt das zweyte mahl, und er hat durch die Finnger gesehen, hat es geduldet; Du hast gesündigt das dritte, das vierte mahl, und nachmahls zehen, fünfzig, hundert mahl; er hat Gedult getragen, hat dich nit gestraffet, hat dich aus diser Welt nit ausgerottet, hat dich von der Höll nit verschlucken lassen, wie er doch funte, und wie er es gethan hat, auch auf die erste Sünd so vilen Millionen der Englen, und vilen der Menschen; welche anjeko Straff leyden, und leyden werden in der Höll auf ewig. Sage mir nun, wer wurde jemahls eines so sanftmüthigen, so gütigen Herzens gewesen seyn, daß er es nit würde überaus hart aufgenohmen, und der empfangenen Unbild sich erinneret haben; will nit sagen, nach sehr vilen, sonder nach der andert- oder dritt- mahligen Beleydigung? Du wirst mir kein Beyspihl, weder eines Fürstens gegen einem aufrührischen Unterthanen, oder eines Herrns gegen et-

nem muthwilligen Leibengenen, noch eines Vatters mit seinem hartnäckigen Sohn beybringen können; dieweilen über sechs tausend Jahr, so lang die Welt stehet, ich mich nit erinnere, daß jemahls ein dergleichen Beyspihl gesehen worden; wird auch, wan die Welt noch so lang stehen solte, ein so Erstaunungs- würdige Gütigkeit niemahls gesehen werden. David hat übertragen die Grobheit des Semei; aber nur einmahl; er hat geduldet die Vermessenheit des Nabal; aber nur einmahl; Jener gute Vatter hat mit Gedult übertragen die Ausgelassenheiten seines verschwenderischen Sohns, aber nur einmahl; Wan sie der ersten Nachsehung oder gelinden Gütigkeit sich mißbraucher hätten, und wären das anderte und das dritte mahl zu ihren Muthwilligkeiten zuruck gefehret, also daß Semei seine Schmach- volle Aufrückung wider der David, und Nabal seine Meisterlosigkeit wider eben selben widerhollet, Und das verschwenderische Straß- Gütlein, der verlohrene Sohn abermahl und abermal seinem Vatter den Rücken gewendet, und weder noch dessen Liebs- Kosungen geachtet, noch dessen Betrohungen gefürchtet hätte; was wurde wohl geschehen seyn? wurden sie jederzeit eben vo-

rige gedultige Übertragung, jene von dem Fürsten, diser von dem Vatter erfahren haben? Ach! nein. Nichtsdestoweniger hat sich Gott diser Gedult mit dir gebraucht, nit nach zwey oder drey, oder fünf, sonder villeicht nach hundert Beleydigungen, so du ihm zugesüget hast: Und nach was für Beleydigungen? welche weit grausamer, weit gröber seynd, als sie immer mögen eingebildet werden; wan du den höchsten Monarchen der Welt hättest mit Füßen gestossen, und getretten; so kunte solches auf keine Weis verglichen werden mit dem üblen Verfahren, welches du Gott erwisen; und zwar so oft als du gesündigt hast, dessen ungeachtet hat er Gedult getragen, hat durch die Finger gesehen; ist fortgefahren, dich zu beschützen, dir Vorsehung zu thun, dich bey dem Leben, bey deinem Sinn, und Kräfften zu erhalten; als ob du jederzeit sein gehorsamistes Kind gewesen wärest: Und dises nit darum, daß es ihm schwer gefallen wäre, dich hinweg zu nehmen, dich alles des Deinigen zu berauben, und in den äußersten Untergang zu stürzen.

75 Alle deine Glücks-Güter, dein Leben, dein Seel, und was du immer hast und bist, ist nit alles in seinen Händen? Wan er auch nur

aufhöret, dich zu erhalten, bist du nit gleich zernichtet? Warum hat er dan von diser Welt dich nit ausgerottet, und in die Höll hinab gestürzt auf die erste Beleydigung, mit der du dich wider ihn vergriffen hast? Hätte er etwas verloren durch Verlierung deiner? Hat er sich geforchten der Göttlichen oder menschlichen Gerechtigkeit Rechenschaft zu geben? Was ist also das für eine Barmherzigkeit gewesen, daß ein so großer Herr, welcher durch den entsetzlichsten Meineyd, so immer mag gefunden werden zur Nachgerichtet worden, und dises nit nur ein oder zwey, sonder so vilmahl, da er leichtlich seine Beschimpffung, durch Hinwegnehmung deines zeitlichen, und Beraubung des ewigen Lebens rächen kunte, solches nit hat in das Werck gestellet? Hast du nit Ursach aufzuruffen: *Misericordix Domini, quia non sumus consumpti.* Thren. 3. v. 22. Es ist des Herrn Gnad, daß wir nit zumahl vertilget worden. Ja nit nur hat er solches nit gethan; nit allein hat er dich geduldet; sonder er selbst hat dich über das geruffen, und eingeladen zur Verzeihung: und wiewohlen du es ausgeschlagen; wiewohlen du die Ohren verstopffet, ihm den Rücken gewendet hast, hat er doch darum nit nachgelassen, sonder
als

hat zu fürchten das Schwerdt seiner Gerechtigkeit. 91

als ob er auf deine Abschlagung nit merckte, ist er fortgefahren, dir nachzulouffen, und seine Gnad dir darzubieten, und dir vor Augen zu legen bald die Güter, so er verheisset, bald die Ubel, die er für dich bereitet hat; jekt die Schwachheit der menschlichen Unterstützungen; jekt die Untreu der Freunden, ohne, daß er dich noch Tag noch Nacht hat ruhen lassen. Alles dieses waren seine Veruffungen, die er an dich ergehen ließe, an dich seinen untreuen, und danckbaren, ihne beschimpffenden, aufrührerischen Knecht. Und warum das? Einzig und allein dir seine Gnad mitzutheilen; und nachmahls seinen Himmel. Mein Jesu! was für unerhörte Kunst = Griffelein der Liebe seynd dise? Wan Gott deiner nöthig hätte; wan du ihme eine auffserordentliche, und hochwichtige Dienst = Leistung erweisen hättest, würd er mehr thun können? Quid debui ultra facere vix mea & non feci Isa. c. 5. v. 4. Was hab ich noch meinem Wein Berg thun können, und hab es nit gethan?

76

Nun nach diesem also gesehten, daß er so grosse Barmherzigkeit dir erweisen hat, und dieses ohne einzigen Nutzen; Wan er sibet, daß du seiner Gütigkeit dich mißbrauchen, und eben von diser dir eine Beweg = Ursach, ihne gröber

zu beleydigen, nehmen wöllest; was anderes kanst du letztlich deßwegen erwarten, als daß er seine Gedult in Grimmen verkehre, und über dich den Zorn seiner Gerechtigkeit ausschütte? Nachdeme jener Evangelische Haus = Vatter, jenes seines Baums Unfruchtbarkeit ein, zwey, drey mahl mit Gedult übertragen hatte; was hat er gethan? Er hat ihn endlich zur Aushauung verdammet, Luc. c. 13. Es hat sich der gute Wein Gärtner darzwischen geleyet, und für ihn zu sprechen angefangen; mit Verheiffung, er werde die Erden bey demselben umgraben, den Baum beschneiden, besetzen, und darmit machen, daß er Frucht brächte. Bilde dir aber ein, daß nach so emfziger Anbau = Pflegung der unfruchtbare Baum wie vorhero in seiner verfluchten Unfruchtbarkeit hartnäckig verbliben, ob man hätte hoffen können den Herrn widerum zu einer neuen Gütigkeit zu bewegen, und die Aushauung zu verschieben? Mein Bruder! ubi dicitur, dir wird gesagt; biß auf dise Stund hat Gott mit dir Gedult getragen; hat seine Art ingehalten; hat auf dich nit geschlagen; hat dir über das vil Wohlthaten erweisen; gibe wohl Achtung auf das, was du thust; dieweilen es velleicht nit allzeit also geschehen wird. O arbor in-

M 2

in-

92 **Zweyter Punct. Der Mißbrauch der Gnad Gottes**

infructuosa, dilata est securis, noli esse securo, amputaberis. O unfruchtbarer Baum, der Hib ist verschoben; bilde dir nit ein, daß du sicher seyest, du wirst ausgehauen werden, ermahnet dich der H. Augustinus; traue nit mehr, mißbrauche nit mehr die Göttliche Barmherzigkeit; weilen, da du es am mindisten erwartest, amputaberis, du wirst um- und ausgehauen werden. Ja, wan ich dir meine Meynung sagen soll; fürchte ich, daß der Hib nit lang ausbleiben werde. **Weswegen? weilen Gott in allweg gültig ist, und mit dir ein grosse Barmherzigkeit üben wird; wan er dich sein bald von diser Welt abfordern wird. Sintemahllich von der Sach also spräche: Gott sihet jenes, was er gethan hat; und un- aufhörlich für dich thut; dich zu gewinnen; dich zur Buß zulaiten, und erhaltet es nit; vilmehr nim- mest du von seiner Güte eine grö- bere Kühnheit; fahrest fort zu sün- digen, den Hauffen deiner Sün- den zu mehren, und mit disen auch die Straff-Schulden der Höll zu vergrößern: welches eben dasjenige ist, was der Apostel sagt: Ignoras, quoniam benignitas DEI ad poenitentiam te adducit? secundum autem duritiam tuam & impoenitens cor thesaurizas tibi iram in die iræ. Rom. c. 2.**

v. 4. Weist du nit, daß dich die Gültigkeit Gottes zur Buß anleitet? Du aber häuffest dir selbst den Dorn nach deinem verstocktē und unbußfertigen Herzen auf den Tag des Dorns. Was muß also Gott thun, wan er sich der Barmherzigkeit allda gebrauchen will? Auf daß mit dem Sünden- Hauffen nit unermäßlich deine Straff-Schulden anwachsen, muß er dir baldist den Lebens-Lauff abschneiden, und mit dir ein End machen.

Es ist ein schöne Frag, von der 77
sich wohl unterreden lasset; ob es besser seye, daß ein Mensch ein lan- ges, oder aber ein kurzes Leben ge- niesse? Man redet allda nit mit Absehung auf das zeitliche Gut, oder Ubel diser Welt; dieweilen ein jeder urtheilen wird, es seye besser so lang leben, als es möglich ist; indeme das Leben jederzelt vor ein grosses Gut geschätzt worden, gleichwie der Tod vor ein grosses Ubel: Weswegen man so vil thut, disem zu entfliehen, und jenes zu erhalten; sonder man redet allda mit Absehung auf das unsterbli- che Leben; welches die erste Richt- Schnur eines rechtbeschaffenen gesunden Urtheils seyn muß. Ich antworte, es seye besser, daß ein Mensch, der wird selig werden, mercklich lang lebe; sintemahl, um wie vil ein längeres Leben er genießet,

set, um so vil grösser wird die Glory seyn, die er in dem Himmel besitzen wird. Die Ursach ist, diereillen er täglich etwelche gute Werck übet, und mit selben fortfahret zu mehren die Verdiensten; und wiewohlen er zu Zeiten auch in eine Tod: Sünd fallt; nichtsdestoweniger da er vermittels der Buß aufstehet, stehet er jederzeit mit grössern Verdiensten auf, als er verlohren hat; indem er mit denen Tugends: Übungen der Neu, und vermittels des H. Sacraments der Buß nit nur allein seine verlohrene Verdienst wider ersetzt, und (gleichförmig der gemeinen Lehr) die völlige vorige Gnad wider erlanget, sonder auch ein grössere Gnad, und Verdienst erwürbet; Im Gegenspihl einem Menschen, der wird verdammet werden, ist es besser, daß er bald sein Leben endige; diereillen, wan kleiner ist die Sünden: Zahl, die er täglich begehet, auch geringer ist der Straff: Last, den er wird übertragen müssen; mithin wan Gott dir, der du zu sündigen fortfahren willst, Barmherzigkeit erweisen will, so wird er auf das baldest dir das Leben benehmen müssen. Und was noch mehr ist; er wirds nur gar zu gewiß thun, wan du zu sündigen fortfahrest, und dich nit entschliessest, deine Aufführung zu bessern: Nisi converteri fueritis, gladium suum vi-

brabit. Psal. 7. v. 13. Wan ihr euch nit bekehren werdet, wird er sein Schwert zucken. Dich zu erreichen, und zu treffen, hat er nit nöthig; dich von weitem her aufzusuchen; oder den Bogen zu spannen, oder das Schwert auszusziehen: Es braucht keines mehrern, als daß er wolle, Arcum suum tetendit, & paravit illum, & in eo paravit vasa mortis, seinen Bogen hat er gespannt, und denselben zugerichret; er hat tödlich Geschoos darauf geleyet: Und wan er den Streich führet, wer wird dich beschützen? Wie wird es mit dir ergehen? mit dir durch die ganze Ewigkeit? Ich frage dich: Kan er dises thun? Und warum nit? Weist er es zu thun? Will er es thun? Er thut es mit so vilen und vilen; warum wird er es nur mit dir nit thun?

Dritter Punct.

Gott laßt immerdar und überall sehen sein Straff: Ruthen, nemlich die Werck und Würckungen seiner Gerechtigkeit, daß wir ihne fürchten sollen.

S Jereillen du aber dich gänzlich auf die Barmherzigkeit Gottes verlaßest, ohne einige Aht zu haben auf